



*Rede des Landtags-Vizepräsidenten Dr. med. Otto Schädler (1898–1965) anlässlich der Fürstenhuldigung 1939. Otto Schädler, Mitbegründer des «Liechtensteiner Heimatdienstes» und erster Präsident der «Vaterländischen Union», war einer der führenden (und populärsten) Politiker seiner Zeit. Sein Einsatz galt nicht zuletzt der Beendigung der politischen Ausgrenzung der Opposition, der Schaffung des Parteinenausgleichs und der damit verbundenen Beteiligung der oppositionellen Kräfte an der politisch-demokratischen Entscheidungsfindung.*

«stille Wahlen» durchgeführt, d. h. die Wahl findet nicht durch das Volk statt (4.4.). Die Regierung erklärt die von der Vaterländischen Union und Fortschrittlichen Bürgerpartei auf einer Einheitsliste vorgeschla-

1920 dar. Die Vorgeschichte zu diesen Verhandlungen setzte bereits im April/Mai 1920 ein, als bekannt wurde, dass Dr. Josef Peer, ehemaliger Bürgermeister der Stadt Feldkirch, nun Hofrat beim Verwaltungsgerichtshof in Wien, als Nachfolger von Prinz Karl in das Amt des Landesverwesers berufen werden sollte.

Die Volkspartei hegte den Verdacht, dass Exponenten der Bürgerpartei in Zusammenarbeit mit der «allmächtigen Hofkamarilla» in Wien den Fürsten auf die Person Peers aufmerksam gemacht hätten. Den «Herren in Wien» wurde un- zweideutig zur Kenntnis gebracht, dass die Volkspartei «mit dem Ins-Land-Schicken» von ausländischen Regierungsherren nicht mehr einverstanden sei und dass Liechtenstein «keine Kolonie für Wiener Herren und kein Tummelplatz für Wiener Regierungskünste» sei. Die Volkspartei wehrte sich vehement gegen diese Berufung und stellte aufgrund von Resolutionen, die während verschiedener Volksversammlungen in Triesen, Vaduz, Balzers und Triesenberg gefasst worden waren, dezidiert fest, dass nur ein Liechtensteiner für das Amt des Landesverwesers in Frage komme. Am 28. April telegraphierte Anton Walser als Volksparteiobmann an Hofrat Peer in Wien: «Nehmen Hofrat zur Kenntnis, dass bis jetzt schon ca. 600 Bürger gegen die Besetzung des Landesverweserpostens durch Sie oder einen anderen Ausländer protestieren.» Bei der Versammlung in Triesen traten Gustav Schädler, Wilhelm Beck und Anton Walser-Kirchthaler als Redner auf. Sie äusserten sich vorwiegend zur Landesverweserfrage. Das Liechtensteiner Volksblatt berichtete über verschiedene in dieser Versammlung gefallene Bemerkungen, die auf die aufgeregte und angeheizte Stimmung schliessen lassen. So soll Andreas Vogt gesagt haben, eine Resolution sei überflüssig, «man solle einfach wieder einmal einen Putsch machen». Alois Banzer aus Triesen meinte, wenn Dr. Peer komme, «würde er die untere Tür des Amtshauses zunageln, damit man auf einer Leiter in die Regierungskanzlei müsse, man sehe dann, wer dort verkehre». Wilhelm Beck bemerkte in seiner Rede, er habe